Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 39

Artikel: Wer reist schon in ein Land, das es nicht gibt?
Autor: Wey, Max
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-616494

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Max Wey

Wer reist schon in ein Land, das es nicht gibt?

Der Slogan «Suiza no existe» an der Weltausstellung in Sevilla hat in den vergangenen Monaten für reichlich Wirbel gesorgt. Doch noch immer fehlt der Beweis, ob dieser Ausspruch wirklich der Wahrheit entspricht.

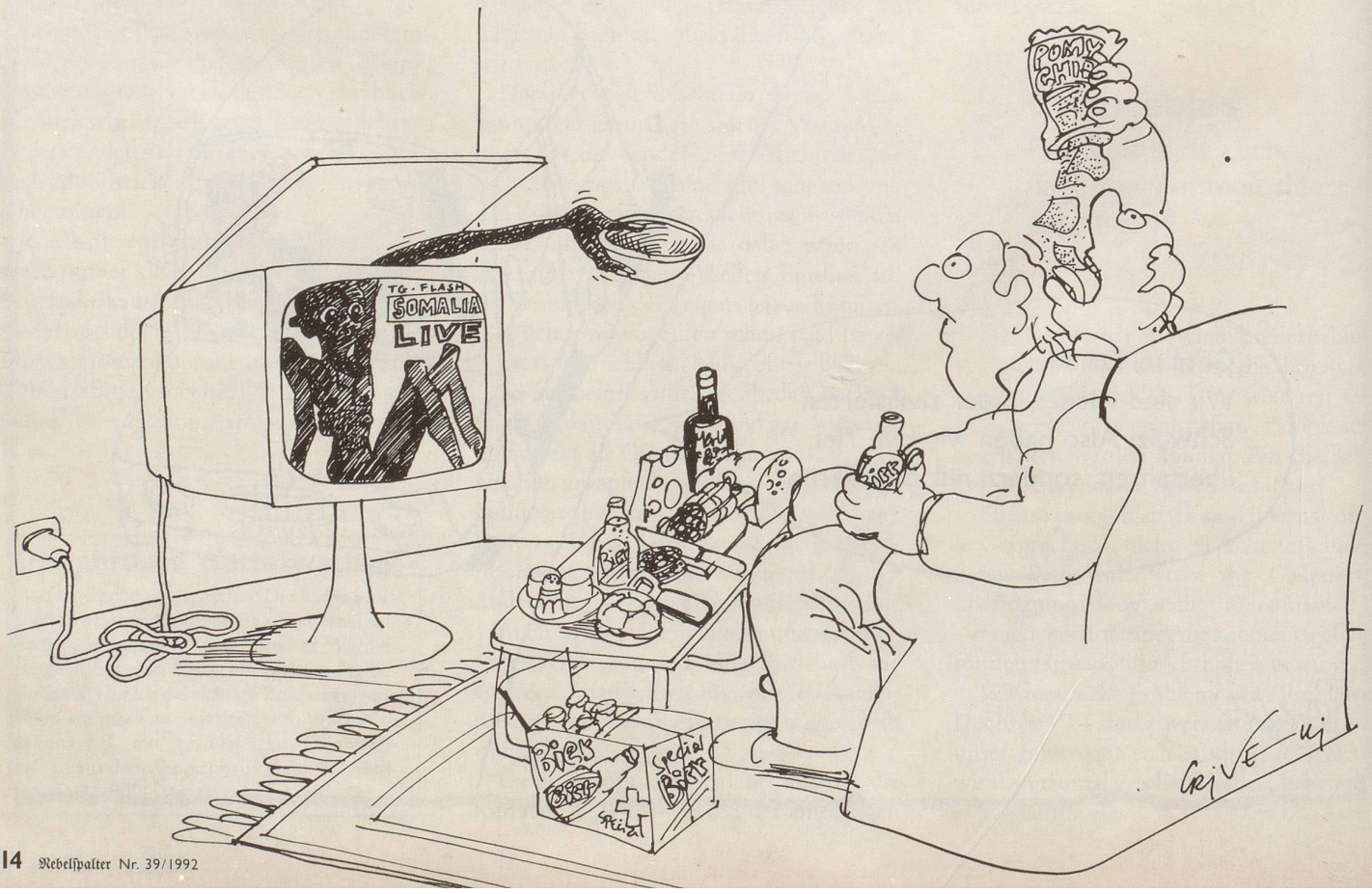
«Die Schweiz gibt es nicht» steht auf einer Bildtafel des Künstlers Ben Vautier im Schweizer Pavillon in Sevilla. Was für eine kuriose Behauptung. Möchte wissen, wer mir dann ständig Steuerrechnungen ins Haus schickt. Diesen Künstlern ist einfach nichts heilig. Als ob es nicht genügt hätte, die Schweiz an der Weltausstellung ein bisschen in den Schmutz zu ziehen. Nein, es gibt uns gar nicht. Wie sich doch Dichter und Denker irren können. Sprach nicht Dürrenmatt in seiner Havel-Rede von der Schweiz als einem Gefängnis und Max Frisch von der Verluderung unseres Staates? Hätten sie sich sparen können, ein Phantom zu kritisieren. Und wir, das Schweizervolk, haben uns diesen Affront gefallen lassen. Oder ging etwa ein Aufschrei durch die Bevölkerung? Sind wir aufgestanden? Sind wir zur Rütliwiese gepilgert? Haben wir dort die Schweizer Fahne gehisst und dem Redner zugejubelt: «Der Adolf Ogi aber sagt euch, die Schweiz existiert»?

«Ihr Pass ist ungültig»

Nichts von all dem. Wir haben geschlafen. Aber ein wackerer Tellensohn hat uns wachgerüttelt, ein Aargauer Industrieller, Hauptmann der Schweizer Armee. Seinen Namen brauchen wir nicht zu nennen, er steht in unseren Herzen. An ihn wird man sich noch erinnern, wenn niemand mehr von Dürrenmatt, Frisch, Vautier und all den andern Nestbeschmutzern spricht. Ihm ist es gelungen, über einen Aargauer Nationalrat eine Parlamentsdebatte auszulösen. Und was passiert nach Parlamentsdebatten? Nada. Suiza no existe.

Das sei halt ein Kulturpavillon, erklären die Aussteller. Aber brauchen wir Kultur? Touristen brauchen wir, und die werden sich hüten, in ein Land zu reisen, das es nicht gibt. Nur einer könnte es schaffen, eine solche Schweiz zu verkaufen: Kurt Illi, Luzerner Verkehrsdirektor, der seine Stadt so geschickt vermarktet. Den Kuwaitern jedenfalls hat er Luzern angepriesen als Stadt, in der es ständig regnet.

Seit kurzem plagt mich ein Alptraum: Ich stehe an der Schweizer Grenze und strecke dem Zöllner meinen Schweizer Pass entgegen. Mit steinerner Miene gibt er ihn mir zurück: «Tut mir leid, Ihr Pass ist ungültig. Suiza no existe.»



ADRIANO GRIVELLI